Beilage zu Nr. 20. **Poznań, 15. Oktober 1930.**

Vereinsnachrichten

Herausgegeben vom VERBAND FÜR HANDEL UND GEWERBE, E. V.
Poznań, ul. Skośna Nr. 8. **Fernruf Nr. 1536.**

Bezirksversammlung des Bezirksverbandes Nord.

Am 26. Oktober 1930 nachmittag 3½ Uhr findet in Rogasen, Hotel Tonn, die Bezirksversammlung statt, wozu die Ortsgruppen hiermit eingeladen werden.

Die Tagesordnung wird den einzelnen Ortsgruppen durch Rundschreiben zugehen.

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe Rogasen findet nach der Versammlung eine gemeinsame Tafel statt. Nach dem Essen gemütliches Beisammensein. In Anbetracht der schweren Zeiten wird von größeren Festlichkeiten Abstand genommen.

Aus den Ortsgruppen.

Birnbaum. Am Dienstag, dem 7. Oktober, veranstaltete unsere Ortsgruppe im Zickermann'schen Gasthofe eine Mitgliederversammlung, zu der Herr Redakteur Loewenthal aus Posen eingeladen worden war. Die Versammlung war erfreulicherweise sehr gut besucht, außer den Mitgliedern hatten sich auch deren Damen und Familienangehörige zahlreich eingefunden. Nachdem der Obmann, Herr Kaufmann Hellwig, die Versammlung eröffnet hatte, nahm Herr Loewenthal das Wort zu einem Vortrage: „Der deutsche Kaufmann und Handwerker im polnischen Staate", in dem er, von der Vergangenheit ausgehend, Parallelen auf die Gegenwart zog und bewies, daß der Deutsche schon seit Alters her in Polen ein wertvolles kulturförderndes Element gewesen sei. In den Urkunden und Chroniken des alten polnischen Staates finden wir immer wieder deutsche Namen, und die Anlage der polnischen Städte, viel erhaltene Handwerkserzeugnisse sowie auch der Wortschatz der polnischen Sprache selbst legen ein beredtes Zeugnis dafür ab, einen wie starken Anteil unsere deutschen Vorfahren an dem kulturellen Aufbau des polnischen Staates hatten. Auf die Gegenwart übergehend, stellte der Vortragende fest, daß das nach dem Weltkriege wiedererstandene Polen leider in die Fehler des alten Staates verfallen sei. Religiöse, nationale und wirtschaftliche Intoleranz hatten dem alten Staate das Grab gegraben, und es sei zu fürchten, daß die Fortsetzung dieser Politik in der Gegenwart auch wieder böse Folgen für den Staat selbst nach sich ziehen würde. Als der Redner seine fesselnden Ausführungen mit den Worten schloß, daß wir Deutschen durch die Arbeit unserer Vorfahren ein Heimatrecht hier in Polen erworben haben und nicht gewillt seien, uns jetzt kurzerhand hinauswerfen zu lassen, erntete er von der Versammlung stürmischen Beifall. — Im Anschluß daran kamen mehrere interne Angelegenheiten der Ortsgruppe zur Besprechung, darunter die Abhaltung eines Buchführungskursus, für den in der Ortsgruppe starkes Interesse vorhanden ist. Auf Antrag des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Schuhmachermeister Dietrich, wurde ferner beschlossen, das 10jährige Bestehen der Ortsgruppe am 27. Dezember durch ein Fest zu feiern. Ein Beschluß, der allgemeinen Anklang fand. Als Herr Hellwig gegen 11 Uhr die Versammlung schloß, blieben die Anwesenden noch längere Zeit im geselligen Kreise beisammen.

Berühmte Handwerker.

Jeder Mensch ist bestrebt, sich emporzuarbeiten, um in seinem Beruf und im Leben überhaupt eine möglichst angesehene Stellung einzunehmen. Dieses Bestreben lässt sich ganz besonders im Handwerkerstande beobachten. So können wir denn auch an einer Reihe historischer Beispiele feststellen, dass eine grosse Anzahl berühmter Persönlichkeiten aus dem Handwerkerstande hervorgegangen ist. Sehr viele Philosophen, Dichter, Erfinder usw. sind selber einmal Handwerker gewesen bzw. stammen aus Handwerkerfamilien.

Hier seien einige Beispiele angeführt:

Aretino Peter, italienischer Dichter, war in seiner Jugend Buchbinder;

Beaumarchais, der bekannte französische Dichter, war der Sohn eines Uhrmachers;

Bellot, ein bekannter französischer Forscher, war der Sohn eines Schmiedemeisters;

Béranger Jean Pierre, französischer Dichter, war in seiner Jugend Druckereigehilfe;

Brozik W., ein berühmter tschechischer Maler, war der Sohn eines armen Schlossers;

Bungan John, ein englischer Dichter, war anfänglich Kesselschmied;

Canova, ein berühmter Bildhauer, war der Sohn eines Schornsteinfegers;

Caracci Hannibal, ein berühmter italienischer Maler, war in seiner Jugend Schneider;

Carravagio da Polidoro, war in seiner Jugend Maurergehilfe und wurde zu einem berühmten Maler;

Civitati Matheo von Lucca, war ursprünglich Raseur und wurde im 40. Lebensjahr ein berühmter Marmorbildhauer;

Claude Lorain, ein berühmter französischer Maler, war in seiner Jugend Bäcker;

Derfflinger, der berühmte Reitergeneral des Grossen Kurfürsten, war ursprünglich Schneidergeselle;

Diderot, der berühmte französische Philosoph und Encyklopädist, war der Sohn eines armen Messerschleifers aus der Champagne;

Dominichino, ein berühmter italienischer Maler, war der Sohn eines Schuhmachermeisters;

Donwe Gerhard, ein berühmter holländischer Maler, war der Sohn eines Glasermeisters,

Faraday, ein berühmter Chemiker, war der Sohn eines Schmiedemeisters;

Fichte, der deutsche Philosoph, stammt aus einer Weberfamilie;

Foe, der Verfasser des Robinson, war der Sohn eines Fleischers;

Frank Sebastian, der deutsche Dichter und Historiker, war in seiner Jugend Drucker;

Franklin Benjamin, der vielseitige Erfinder, Forschungsreisende usw., war der Sohn eines armen Kerzen- und Seifenfabrikanten, und in seiner Jugend ebenfalls Seifensieder;

Haydn Josef, der deutsche Komponist, war der Sohn eines Stellmachers;

Hobbema, der bekannte holländische Maler, war der Sohn eines Tischlermeisters;

Kolmar. Am Dienstag, dem 21. Oktober, findet im Gasthaus Sperber eine Versammlung statt, für die Herr Redakteur Loewenthal aus Posen sein Erscheinen zu einem Vortrage zugesagt hat.

Ritschenwalde. Am Sonntag, dem 28. September, hielt hiesige Ortsgruppe für Handel und Gewerbe eine Mitgliederversammlung ab, die recht zahlreich, namentlich auch von den erwachsenen Familienmitgliedern besucht war.

Ebenfalls folgten der Einladung auch eine Anzahl Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins, so daß der Obmann, Bezirksschornsteinfegermeister Tonn, mit voller Berechtigung seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck geben konnte.

Insbesondere begrüßte er Herrn Redakteur Loewenthal aus Posen, der über das Thema „Polen einst und jetzt" sprechen wollte. Herr Loewenthal verstand es, dieses etwas sehr verfängliche Thema taktvoll zu behandeln, was auch von mehreren, dem Verbande befreundeten anwesenden Polen anerkannt wurde. — Reicher Beifall wurde dem sympathischen Redner gezollt.

Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten und der Übermittlung von Grüßen der benachbarten Ortsgruppe Czarnikau, die zufälligerweise an demselben Tage das zehnjährige Stiftungsfest ihrer Ortsgruppe beging, ferner der Festlegung der Bezirksversammlung, welche demnächst in Rogasen stattfinden soll, und im Laufe des Monats Oktober, vielleicht in Verbindung mit dem 10jährigen Bestehen der Ortsgruppe Rogasen zu verlegen wäre, mußte dem Drängen der Jugend nachgegeben werden, und die gewohnten Schieberchen und Walzerchen ließen uns Älteren in die Ecken flüchten und bei Eisbeinen von phänomenaler Größe und anderen Delikatessen in weisen Gesprächen bis zur Polizeistunde in reinster Gemütlichkeit und Harmonie beisammen bleiben, um dann, nach einigen Stunden stärkenden Schlafes, am nächsten Tage ein jeder seinen beruflichen Pflichten nachzugehen.

Wongrowitz. Am Sonnabend, dem 11. Oktober, hielt unsere Ortsgruppe eine Versammlung ab, zu der auf Einladung des Vorstandes Herr Dr. Loll aus Posen erschienen war. Die Versammlung gestaltete sich sehr anregend, da mehrere brennende Verbandsangelegenheiten zur Sprache kamen, zu denen Herr Dr. Loll mehrmals das Wort nahm. Im Vordergrund des Interesses stand die geplante Einrichtung einer Verbandsbuchstelle, für deren Einrichtung noch die Mehrzahl der Mitglieder anfänglich Bedenken aussprach. Der Obmann, Herr Kaufmann Technau, dankte Herrn Dr. Loll für sein Erscheinen sowie für die von ihm gegebenen Anregungen mit herzlichen Worten; danach blieb man noch längere Zeit gemütlich beisammen.

Waren- und Vertretervermittlungsliste.

I. Export aus Polen nach Deutschland.

503. Hamburger Firma sucht Verbindung mit polnischen Mühlen, die sich mit dem Export von Haferflocken, Hafermehl, Hafergrütze sowie Gerste befassen.
504. Berliner Vertreterfirma übernimmt Vertretung leistungsfähiger polnischer Exporthäuser für Bedarfsartikel aller Art. Evtl. wird auch der Einkauf für Konzerne aus Polen übernommen.
505. Firma in Sachsen sucht Verbindung mit polnischen Raffinerien bzw. Herstellerfirmen, die Terpentinöl (Kienöl) abzugeben haben.
506. Schlesische Firma sucht entleimtes Knochenmehl als Düngemittel seitens leistungsfähiger Produktions- bzw. Exportfirmen zu kaufen.
507. Hamburger Firma hat Interesse für Kalbs- und Rindsblasen sowie Kälbermagen.
508. Hamburger Firma sucht gebrauchte Presstücher aus Wolle und Haaren zu kaufen.

II. Import aus Deutschland nach Polen.

513. Dortmunder Firma sucht für den Vertrieb ihrer Asbest- und Packungsfabrikate branchekundigen Vertreter, der gute Beziehungen zu den entsprechenden Abnehmerkreisen unterhält.
514. Stettiner Firma sucht Verbindung mit gut eingeführten Vertreterfirmen der kosmetischen Branche, die an der Uebernahme einer Vertretung in kosmetischen Artikeln Interesse haben.
515. Firma in Fulda sucht für den Vertrieb ihrer Imprägnierung für Damen-Strohhüte gut eingeführten Vertreter der Lack- und Farbenbranche.
516. Sächsische Firma sucht Verbindung mit einer leistungsfähigen Firma der Maschinenbranche, die an einer Generalvertretung in Exenterpressen bzw. Blechbearbeitungsmaschinen interessiert ist.
517. Firma in Barmen sucht Verbindung mit gut eingeführten Vertretern der Textilbranche, die den Verkauf von Bändern und Litzen aller Art übernehmen wollen.

Jacquard, der Erfinder des mechanischen Webstuhls, Sohn eines Arbeiters in einer Seidenspinnerei, war in seiner Jugend Buchbinderlehrling und später Letterngiesser;

Der Papst Johannes XXII., war der Sohn eines armen Schusters;

Jung Heinrich, deutscher Schriftsteller, bekannt unter dem Pseudonym Kylling, war ursprünglich Schneider;

Kremer Josef, bekannter polnischer Aesthet, war der Sohn eines Krakauer Schneiders;

Columbus Christoph, der Entdecker Amerikas, war der Sohn eines Webers aus Genua und ursprünglich selbst Weber;

Kromer Martin, Historiker und Bischof von Ermland, war der Sohn eines Stellmachers;

Libelt Karol, bekannter polnischer Philosoph, war der Sohn eines Schuhmachers;

Linde Samuel, ein polnischer Sprachforscher, war der Sohn eines Thorner Schlossers;

Marlove, der bekannte englische Dichter, war der Sohn eines Schuhmachers;

Mendelssohn Felix, der bekannte deutsche Musiker, war Sohn eines Maurers und lernte anfänglich auch das Maurerhandwerk.

Melanchthon, der Freund Luthers, war der Sohn eines Büchsenmachers;

Mierzwiński Władysław, der berühmte polnische Tenor, war anfänglich Maurergeselle in Krakau;

Oviani, ein berühmter Astronom, war der Sohn eines Maurers;

Munkaczy, einer der berühmtesten ungarischen Maler, war anfänglich Tischlerlehrling, später Lackierergehilfe;

Richardsen Samuel, englischer Schriftsteller, war Drucker;

Rousseau Jean Jacques, der berühmte Aufklärungsphilosoph und Schriftsteller, war der Sohn eines Uhrmachers, wurde Kupferstecherlehrling, entfloh seinem Meister, um in den Dienst des Grafen Gonvon einzutreten, dem er gleichfalls fortlief, um sich der Wissenschaft zu widmen;

Sachs Hans, der berühmte deutsche Dichter, war gleichfalls Schuhmachermeister.

Andrea del Sarto, ein berühmter italienischer Maler, war der Sohn eines Schneiders;

Spinoza, der bekannte Philosoph, war Schleifer optischer Gläser;

Shakespeare, der grösste Dramatiker der Welt, war der Sohn eines Handschuhmachers, der später Fleischer wurde;

Simon von Athen, war in seiner Jugend Schuhmacher;

Thimonnier Bartholomäus, der Erfinder der Nähmaschine, war anfänglich Schneider und sein Vater Färber;

Winkelmann Hans, berühmter deutscher Kunsthistoriker, war der Sohn eines Schuhmachers;

Zimorowicz Szymon, ein bekannter polnischer Dichter, war der Sohn eines Maurers;

Zimorowicz Bartłomiej, war der Sohn eines Steinmetzen.

Die angeführten Beispiele, die die Reihe der berühmt gewordenen Handwerker noch lange nicht erschöpfen, sollten für uns ein Ansporn zur Nachahmung sein. Wir haben es doch bei der heutigen Ausbreitung der Bildung viel leichter, es zu etwas zu bringen, als die Grossen, die uns unter viel schlechteren Bedingungen den Weg vorzeichneten.